

Österreichischer Lehrerverein für Naturkunde

VOGELKUNDLICHE NACHRICHTEN

AUS ÖSTERREICH

Folge 5 Jänner 1955

Schriftleitung: Dipl. Ing. Kurt *Bauer* (Österreichische Vogelwarte Neusiedl am See, Burgenland), Regierungsrat Professor Karl *Müllner*, Österreichischer Lehrerverein für Naturkunde, Wien, IV/50, Schelleingasse 39/10, und DDR. Gerth *Rokitansky* (Naturhistorisches Museum, Wien, I., Burgring 7).

Die Brutvorkommen des Grossen Brachvogels (*Numenius arquata* L.)
in Österreich.

Von Ing. Kurt *Bauer*, Österreichische Vogelwarte Neusiedlersee.
(Neusiedl am See, Burgenland).

In Mitteleuropa recht weit verbreitet ist der Grosse Brachvogel in Österreich nur sehr lokaler Brutvogel. Dies lässt sich zwangslos aus den ökologischen Ansprüchen der Art erklären. Einerseits geht sie nicht ins Mittelgebirge oder gar ins Gebirge, andererseits meidet sie bis auf ganz wenige Reliktposten die Tiefebene des kontinentalen Südosten. Aus dem ungarischen Alföld sind z.B. nur drei Vorkommen bekannt (Keve 1947). Da sie zudem noch Biotope bewohnt, die manchen Landschaften vollständig fehlen, ist gerade in einem Randgebiet des Artareals ein sehr verstreutes Vorkommen zu erwarten. Eine Zusammenstellung dieser Brutplätze schien nun nicht nur als Beitrag zur Ornithofaunistik nötig, sondern auch vom naturschützerischen Standpunkt wichtig. Sind doch gerade die anmoorigen Brutgebiete des Brachvogels durch den sehr oft übertriebenen Rummel um das "10. Bundesland" stellenweise arg gefährdet.

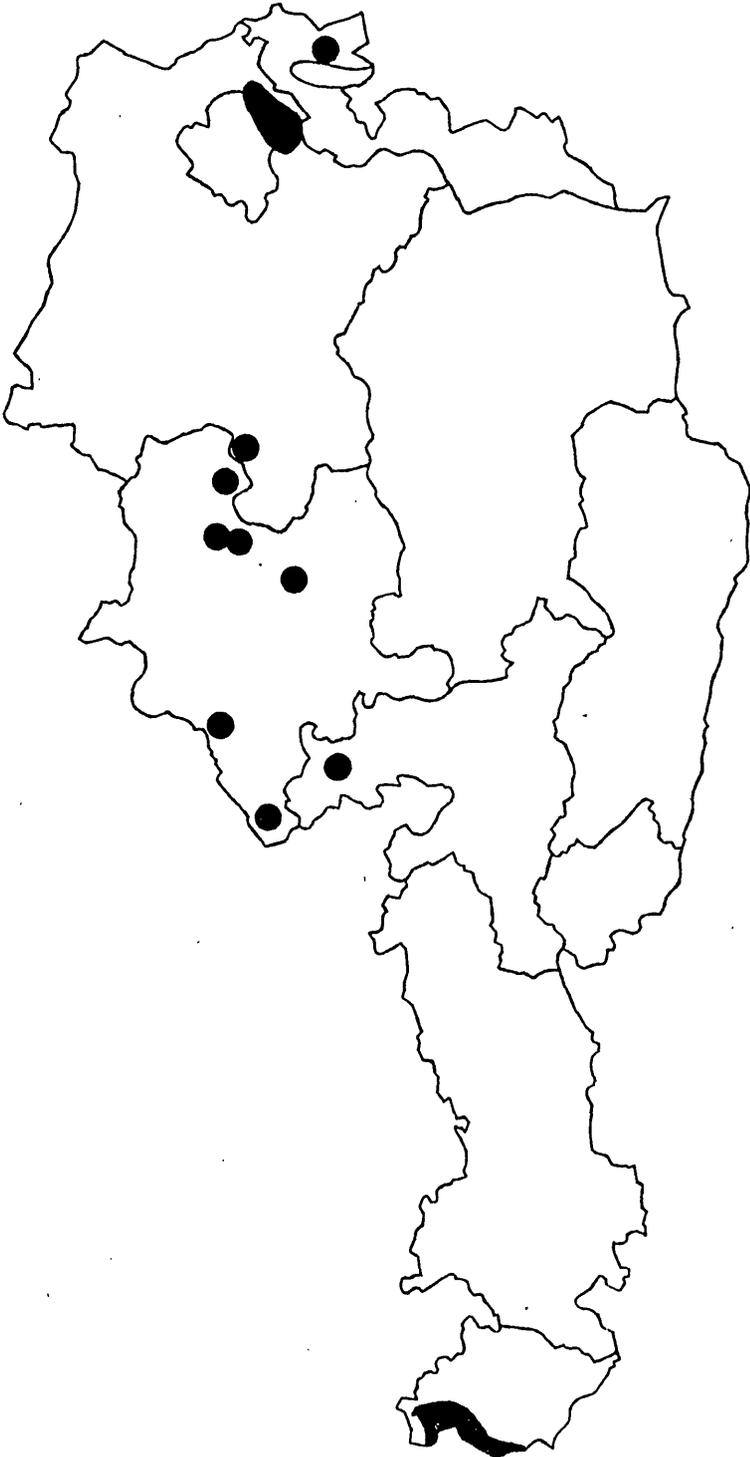
Die österreichischen Brachvogel-Brutgebiete liegen alle im nördlichen und östlichen Alpenvorland. In den gebirgigen Bundesländern Tirol (mit Osttirol), Kärnten und Steiermark fehlt die Art als Brutvogel. Die aus den anderen Bundesländern bekannten Brutplätze werden nachstehend, von West nach Ost fortschreitend, besprochen.

Die "Vogelkundlichen Nachrichten aus Österreich" sind Vereinsgabe des Österreichischen Lehrervereins für Naturkunde, Wien, IV/50, Schelleingasse 39/10, und des Verbandes Österreichische Vogelwarte, Wien, I., Burgring 7. Die bisher erschienenen Folgen können noch vom Österr. Lehrerverein für Naturkunde (siehe oben!) bezogen werden, Folge 1 und 2 je S 2.-, Folge 3 S 4.-, Folge 4 S 5.-, Postzustellung S 1.50. Einzahlung auf das Postsparkassenkonto Nr. 142 458 des Vereins.

Vorarlberg: Hier brütet der Brachvogel am Bodensee und im Oberrheintal. Bau (1907) schreibt: "Im Rheintale ist er Sommervogel, der um die Mitte März zu uns kommt und Ende September wieder fortzieht. Ich sah ihn nicht selten bei Lauterach, Schwarzach, Fussach und Lustenau, wo er anfangs Mai in den Streuwiesen nistet". Dipl. Ing. F. Lürzer (Salzburg) verdanke ich folgende Mitteilung (in litt. 15. 11. 1953): "Im Gegensatz zum Kiebitz ist der Brachvogel gleichmässiger über die weiten Riedwiesen des Vorarlberger Rheintales verbreitet, wenn auch sein Vorkommen auf den den Ufern des Sees benachbarten Wiesen deutlich zunimmt. Dieser schöne Vogel konnte zu meiner Zeit (1929-44) geradezu als häufig bezeichnet werden. Sein Vorkommen ist nicht so ausschliesslich wie beim Kiebitz an bestimmte Standorte gebunden; man findet ihn auch auf Äckern und Fettheuwiesen". Der Berichterstatter hält es für möglich, dass die Nähe von Industrieanlagen und Siedlungen zu einer Einschränkung des Brachvogel-Brutareals geführt hat. Leider liegen seit 1944 keine Beobachtungen mehr vor.

Salzburg: Tschusi v. Schmidhoffen war bei Abfassung seiner "Vögel Salzburgs" (1877) noch kein Brutvorkommen des Brachvogels bekannt. Dieser brütet aber in Salzburg zumindest am Wallersee. H. Salomon (Salzburg) traf ihn dort (nach mündlicher Mitteilung) in den Jahren 1945-53 in einigen Paaren zwischen Seekirchen und Henndorf an; auch Forstrat Ing. Lürzer (Salzburg) stellte die Art am Südwestufer dieses Sees, in der Umgebung von Fischtaging, brütend fest (in litt. 15. 11. 1953). Möglicherweise erstreckt sich das oberösterreichische Brachvogelvorkommen im Ibmer Moos auch noch auf Salzburger Gebiet, da das Moor ja von der Landesgrenze geteilt wird.

Oberösterreich: Eine Zusammenstellung der oberösterreichischen Brutgebiete von *Numenius arquata* verdanke ich Herrn K. Steinparz (Steyr). Danach sind aus diesem Land 5 Brutgebiete bekannt. Dazu kommt ein bisher unbekanntes, von dem mir H. Salomon (Salzburg) Mitteilung machte. Der westlichste Brutplatz ist das vorher schon erwähnte Ibmer Moos an der salzburgischen Grenze. Dieses Brutgebiet schliesst direkt an die östlichsten Brutplätze Bayerns an (Karte bei Kirchner 1938). Nach Steinparz brüten im Ibmer Moos 3-4 Paare. Auch das zweite oberösterreichische Brutgebiet im Mattigtal, wo einige verstreut nistende Paare seit Jahrzehnten bekannt sind (Mitt. Dr. Kinder an Steinparz), schliesst direkt an das bayrische an. Als gegen das Gebirge vorgeschobener Vorposten dieses Areals brüten 1-2 Paare bei St. Lorenz am Mondsee. Diesen bisher unbekanntem Fundort stellte H. Salomon (mdl. Mitt.) 1953 fest. Ein weiteres, noch mehr isoliertes Brutvorkommen liegt im Kremstal talabwärts von Schlierbach. Nach Mitteilung von J. Zeitlinger (an K. Steinparz) sind dort seit vielen Jahren einzelne Paare zur Brutzeit. Auch Dr. L. Machura (mdl. Mitt.) beobachtete dort selbst im Mai 1945 brutverdächtige Brachvögel. Zwei weitere oberösterreichische Brutgebiete liegen an der Donau. Das eine bei Enghagen-Spielberg, das andere im Machland. Ein Gelege von Spielberg, gesammelt am 17. 6. 1923, befindet sich im oberösterreichischen Landesmuseum in Linz. Bei Enghagen sind fast alljährlich 1 oder 2 Paare; der letzte Nestfund gelang 1953. Den grössten Bestand aller oberösterreichischen Brutplätze hat das Machland aufzuweisen. Hier brüten meist



Karte zu: *Bauer*: Die Brutvorkommen des Grossen Brachvogels in Österreich.

8-10 Paare, manchmal aber auch mehr. So waren es z.B. 1938 20-30 (ob alles Brutvögel?). Von den 1953 anwesenden 10-12 Paaren wurden 2 Gelege durch Firbas festgestellt (K. Steinparz in litt.).

Niederösterreich: Niederösterreich weist zwei räumlich weit von einander entfernte Brutgebiete auf; das schon lange bekannte südöstlich von Wien und ein erst seit kurzem bekannt gewordenes im Westen Niederösterreichs im Anschluss an die oben genannten oberösterreichischen Brutplätze. Der Brachvogel brütet hier zwischen Stefanshart und Wallsee in 6-8 Paaren. Dem Entdecker, Dr. F. Simhandl (Amstetten) ist der Brutplatz seit 1930 bekannt (mdl.Mitt.). Ein Ei gelangte 1953 als Beleg in das Niederösterreichische Landesmuseum in Wien (mdl.Mitt.Dr. Machura). Während der Brachvogel an allen anderen österreichischen Brutplätzen (mit Ausnahme des Bodenseegebietes) nur in anmoorigen Niederungswiesen brütet, besiedelt die "Kolonie" bei Wallsee eine trockene, schotterige, wenig bewachsene Halbinsel.

Das zweite niederösterreichische Brutvorkommen im Wiener Becken ist das am längsten bekannte Österreichs. Trotzdem sind wir über den gegenwärtigen Bestand des Brachvogels dieses Gebietes, das sich über die ausgedehnten Fische-, Piesting-, Triesting- und Schwechat-Niederungen erstreckt, nur wenig unterrichtet. Frauenfeld (1871) schreibt darüber: "Der Brachvogel nistete bisher nicht selten auf den Sumpfwiesen von Moosbrunn bis Laxenburg." Marschall und Pelzeln (1882) fügen dem nur die allgemein gehaltene Angabe von Kronprinz Rudolf und Brehm (Journ.f.Orn.1875) an, dass beide Arten (*N.arquata* und *phaeopus*) an nicht allzuweit vom Strome entfernten geeigneten Stellen nisteten, was in Bezug auf den Regenbrachvogel unrichtig ist. Weitere Angaben waren den Autoren der Ornithologie von Vindobona offenbar nicht bekannt, da sie diese sonst sicher mitgeteilt hätten; liegen doch diese Brutplätze alle in dem von ihnen behandelten Gebiet. Auch Eder (1908) hat den Brachvogel offenbar nicht als Brutvogel gekannt. Dem auch von ihm gebrachten Zitat Frauenfeld's fügt er die Bemerkung an: "es wäre zu erforschen, ob der grosse Brachvogel dort auch Brutvogel ist". Im Gegensatz zu diesen sehr dürftigen älteren Quellen liegen eine Reihe genau datierter Gelege und einige Notizen aus den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts vor, die die ungefähre Ausdehnung des Brutgebietes um diese Zeit erkennen lassen. In den Sammlungen des Wiener Naturhistorischen Museums und des Niederösterreichischen Landesmuseums befinden sich folgende Gelege:

1.N.M.W.	2er Gelege	9.Mai	1907	Münchendorf	Coll.Korb
2.Nö.L.M.	1 Ei	April	1913	Wienerherberg	-
3.N.M.W.	1 von einer Krähe zerh.Ei	30.Mai	1917	Wienerherberg	-
4.Nö.L.M.	1 Ei	Frühjahr	1917	Wienerherberg	-
5.N.M.W.	1 von einer Krähe zerh.Ei	8.Mai	1919	Margarethen/Moos	-
6.N.M.W.	4er-Gelege	26.April	1931	Münchendorf	leg.R.Dombrowski

Das Brutgebiet war demnach noch ausgedehnter als seinerzeit von Frauenfeld angegeben. Auch die Angaben einiger Autoren lassen dies erkennen. So schreibt Reiser (1928): "an vielen Orten, so in der Umgebung von Wien, bei Grammatneusiedl, Trumau gar nicht selten und sogar brütend anzutreffen". Nach R. Dombrowski (1930) brütet "die Art in vielen Paaren auf den Wiesen von Laxenburg, Achau, Himberg und Münchendorf". Leider liegen aus diesem

Gebiet keine neueren Angaben vor. Bei Laxenburg brütet der Brachvogel nach R. Lugitsch, Mödling, (mdl.Mitt.) jetzt nicht mehr; die fortschreitenden Meliorationen haben ihn seines Lebensraumes beraubt. Es wäre ausserordentlich wichtig, auch die anderen alten Brachvogelbrutplätze dieses Gebietes zu kontrollieren.

Burgenland: Es ist merkwürdig, dass der Brachvogel in dem für ihn scheinbar idealen Gebiet des Neusiedlersees und Seewinkels so seltener Brutvogel ist. Zwar war schon mehrfach sein Brüten behauptet worden. E. von Dombrowski hatte ihn gar als häufigen Brutvogel bezeichnet. Ein exakter Nachweis stand aber bei der Abfassung von Zimmermann's grundlegender Arbeit (1944) noch aus. Nun liegt der lang erwartete Beleg vor: Prof.Dr.H. Kahmann (München) gelang am 18.Mai 1944 der erste und immer noch einzige Nestfund am Ostufer des Sees, nördlich von Podersdorf (Kahmann in litt.). Das Gelege befindet sich im Naturhistorischen Museum in Wien. Der Gesamt-Brutbestand des Gebietes beträgt nicht mehr als 4-5 Paare (Bauer, Dr.Freundl und Lugitsch).

Die vorstehende Übersicht vermittelt zunächst ein recht befriedigendes Bild, zeigt sie doch, dass der Brachvogel in Österreich weiter verbreitet ist als gemeinhin angenommen wird. Besieht man sich aber die Bestandeszahlen - leider liegen solche nicht für alle Gebiete vor - so muss man zu der Erkenntnis kommen, dass der Brachvogel an vielen dieser Brutplätze arg gefährdet ist. Brutvorkommen, die nur auf einigen wenigen Paaren ruhen, können nur zu leicht durch irgendwelche ungünstige Ereignisse zum Erlöschen gebracht werden. Um wirksame Schritte zum Schutz des Brachvogels unternehmen zu können (die vor allem in der Erhaltung des Lebensraumes liegen müssen) ist eine genaue Erfassung des Brutbestandes der einzelnen Gebiete wichtig. Es werden daher alle Beobachter gebeten, an dieser Untersuchung durch Kontrolle bestimmter Brutplätze mitzuarbeiten. Selbstverständlich ist eine genaue Bestandes-Ermittlung nicht die einzige Untersuchung, die am Gr. Brachvogel in Österreich durchzuführen wäre. Eine sehr interessante Aufgabe wäre z.B. auch die Sammlung und Sichtung der Zugdaten. Hier lassen unsere gegenwärtigen Kenntnisse schon bemerkenswerte Differenzen erkennen. Während der Brachvogel im Westen, z.B. am Bodensee, regelmässig in grösserer Zahl überwintert, wurde er im Neusiedlersee-Gebiet, das ja jetzt ständig unter Kontrolle steht, noch nicht ein einziges Mal überwintert festgestellt, obwohl er in sehr grosser Zahl durchzieht. Zwischen diesen beiden Extremen, die wohl klimatische Ursachen haben, gibt es natürlich auch Übergänge. So überwintert der Brachvogel vereinzelt im Mattigtal in Oberösterreich (mdl. Mitt.Dr.Kindler an K.Steinparz). Auch hier ist eine eingehendere Darstellung erst auf Grund umfangreicheren Beobachtungsmaterials möglich, an dessen Sammlung sich möglichst viele beteiligen sollten.

Q u e l l e n

- Bau, A.* (1906), Die Vögel Vorarlbergs. 44.Jber.Vorarlb.g.Mus.Ver.Bregenz.
Bauer, K., H. Freundl u. R. Lugitsch (im Druck): Weitere Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedlersee-Gebietes.
Dombrowski, R.v. (1930), Ornithologische Frühjahrsbeobachtungen aus dem Laxenburger Park. Verh.Zool.Bot.Ges.Wien, Jg.80, 133-39.
Eder, R. (1908), Die Vögel Niederösterreichs. Mödling.

- Frauenfeld**, v. (1871), Die Wirbeltierfauna Niederösterreichs. Bl.d.Ver.f. Landeskd.n.Flg.5.
Kirchner, H. (1938), Der Vogel im Fluge. 2.Lieferung. Neudamm-Berlin.
Marschall, A.u.A. **Pelzeln** (1882), Ornith. Vindobonensis. Wien.
Reiser, O. (1928), Mitteleuropäische Vögel. Veröff.d.Ver.d.Freunde d.Naturhist.Mus.Wien.
Tschusi-Schmidhoffen, V. (1877), Die Vögel Salzburgs, Salzburg.
Zimmermann, R. (1944), Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedlersee-Gebietes. Ann.Nat.-hist.Mus.Wien 54/1.
Briefliche Mitteilungen: Prof.H.Kahmann (München), Forstrat Dipl.Ing.Lürzer (Salzburg), K.Steinparz (Steyr);
Mündliche Mitteilungen: R.Lugitsch (Mödling), Dr.L.Machura (Wien), H.Salomon (Salzburg), Dr.F.Simhandl (Amstetten).

**Dünnschnabelbrachvogel (*Numenius tenuirostris* Viell.)
im Neusiedlersee-Gebiet.**

Von Ing. Kurt Bauer und Dr. Hans Freundl.

Am 1. November 1953 trafen wir (K. Bauer, H. und E. Freundl) bei einer unserer Exkursionen an der kleinen Lacke südlich von St. Andrä zwei grössere Limicolen, die wir aus grösserer Entfernung zunächst für Limosen hielten. Beim Näherkommen zeigte der deutlich gebogene Schnabel aber bald, dass es Brachvögel waren. Damit wurden die beiden Stücke für uns besonders interessant, da sie keineswegs der häufig durchziehenden Art *Numenius arquata* angehörten. Wir beobachteten die beiden nicht allzu scheuen Vögel längere Zeit und konnten dabei folgende Merkmale feststellen: deutlich kleiner, schlanker als Gr.Brachvögel, Schnabel kurz und auffallend schlank, Endhälfte wenig abgebogen. Unterseite weiss, Brust rötlich überflogen, auffallend schwarz gefleckt, Bürzel weiss, Schwanz sehr kontrastreich schwarz-weiss gebändert. Beim Abfliegen liessen die Vögel mehrmals einen sehr brachvogelähnlichen, aber höheren Ruf hören. Kurz nach dieser Beobachtung trafen wir an derselben Lacke einen Trupp Grosser Brachvögel und konnten so einen guten Vergleich ziehen. Da die beiden beobachteten Vögel auch nicht andeutungsweise die auffälligen Kopfstreifen des Regenbrachvogels (*Numenius phaeobus* L.) erkennen liessen, stand schon im Feld die Diagnose - Dünnschnabelbrachvogel (*Numenius tenuirostris* Viell.) fest. Ein Vergleich unserer Notizen mit den Angaben der Handbücher auf der Vogelwarte Neusiedlersee ergab denn auch vollständige Übereinstimmung. Dies ist die dritte Feststellung der Art in Österreich. Ein Belegstück von 1896 aus Tirol befindet sich in Innsbruck, ein zweites aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts aus dem Hansag in Wien. Bei letzterem ist nicht mehr festzustellen, ob es aus dem österreichischen oder ungarischen Teil stammt.

Da der Dünnschnabelbrachvogel in mehrfacher Hinsicht ausserordentlich interessant ist, noch einige Angaben: Über das Brutgebiet war man sich sehr lange nicht klar. Im vorigen Jahrhundert galt diese Art noch als Brutvogel des westlichen Mittelmeergebietes, während sie tatsächlich in Westsibirien brütet. Ursache für die Annahme, die Art brüte in Südeuropa, war ihr regelmässiges Übersommern in diesem ihrem Überwinterungsgebiet. Das Zurückblei-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Österreich_Erste Reihe](#)

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Bauer Kurt Max

Artikel/Article: [Die Brutvorkommen des Grossen Brachvogels \(Numenius arquata L.\) in Österreich. 1-6](#)